

Der Nimmattaler

Zweites Blatt

No. 56

Dietsikon, Samstag den 15. Mai 1920

An das Schweizervolk!

Getreue, liebe Eidgenossen!

Am 16. Mai 1920 entscheidet ihr über euer Schicksal. Wollt ihr dem Völkerbundsvertrage von Versailles beitreten oder nicht? Ehe ihr ja oder nein sagt, lest und prüft genau, was dieser Vertrag ist und bedeutet!

Er ist das Werk weniger Diplomaten, die ihn hinter geschlossenen Türen festgesetzt haben. Erst als er fertig und nichts mehr zu ändern erlaubt war, lernten die Völker ihn kennen. Einzig unser Volk stimmt selber über seine Annahme ab. Aber „ohne jeden Vorbehalt.“ Entweder — oder! Alles oder nichts! Drum seht euch vor!

Dieser Völkerbund stammt nicht aus dem Volkswillen und ist nicht bestimmt für alle Völker. Ausgeschlossen sind vorläufig die Besiegten. Die Neutralen werden zugelassen, haben aber so gut wie nichts zu sagen. Vom Selbstbestimmungsrechte der Völker ist keine Rede.

Der Völkerbundsvertrag ist ein Teil des Friedensvertrages von Versailles. Er steht und fällt mit ihm und dieser Friede ist reiner Cavaliefriede. Er kann unmöglich von langer Dauer sein, denn er ist nicht vom Geiste der Versöhnung erfüllt. Diesen Frieden nun soll der Völkerbund verbürgen!

Was ist also der „Völkerbund“ anders als eine Rückversicherung zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes? Der Name trägt die schönen Worte der Einleitung werden widerlegt durch den Inhalt des Vertrages. Sein Zweck und Wesen spricht aus den Art. 10 und 16: Alle Mitglieder verpflichten sich gegenseitig zur Aufrechterhaltung der Gebietsverteilung nach dem Ergebnisse des Weltkrieges und müssen auf Befehl des Völkerbundsrates ein Volk aushungern und bekriegen helfen.

Unsere ewige Neutralität, der wir unsern Fortbestand im Weltkrieg verdanken, hört mit dem Beitritte auf. Neutralität ist der Wille zur absoluten Gleichbehandlung beider Kriegsparteien. Heute ist die wirtschaftliche Absperrung die wirksamste Kriegswaffe. Wer sie anwendet, ist nicht neutral und wird als Feind behandelt. So werden wir, weil wir im Völkerbunds-Pakt ausdrücklich auf die wirtschaftliche Neutralität verzichten müssen, gegen unsern Willen leicht Kriegspartei und unser Land wird Kriegsschauplatz. Davor schützt uns auch die in der verklauusierten Londoner-Erklärung vorbehaltene militärische Neutralität nicht. Geben wir den Grundsatz der Nichteinmischung in fremde Händel preis, so verlieren wir damit den besten Schutz unserer Unabhängigkeit nach außen und die sichere Bürgschaft für den inneren Frieden unseres Landes, das verschiedene Rassen, Sprachen und Konfessionen in sich vereinigt. Nur eine Verschärfung des Willens zur Neutralität — nur eine Verschärfung des Willens zur Neutralität — nicht deren Differenzierung — kann den Graben zwischen Welsch und Deutsch dauernd schließen.

Eidgenossen, man will euch auch bange machen vor wirtschaftlichen Nachteilen. Doch gerade in den Staaten der Entente verlangen die wirtschaftlichen Kräfte die volle und uneingeschränkte Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen. Ueberdies beziehen wir die wichtigsten Rohstoffe zum großen Teil aus Amerika, das aus den gleichen Gründen, wie wir, den Beitritt zu diesem „Völkerbund“ ablehnt! Ein kleines Volk, das seine vollständige Unabhängigkeit hochhält, wird immer die Hochachtung der Welt genießen und freierliche Länder, wie England und Amerika, würden niemals dazu Hand bieten, uns für unsern Freiheitsinn zu bestrafen.

Eidgenossen! laßt euch ferner nicht mit der Bolsche-

wistengefahr schrecken! Das Schweizervolk wird sie aus eigener Kraft überwinden, vertrauend auch auf die vielen Arbeiter, die sich doch immer noch als getreue Eidgenossen fühlen.

Der Völkerbund ist in seiner Absicht nach eine Machtversicherung für die Großen und verrät diesen Zweck deutlich in seiner Organisation. Der Rat, in dem wir nicht einmal vertreten sind, ist allmächtig. Die Versammlung ist zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Die Großen, gegenseitig von Mißtrauen erfüllt, wahren sich das Beste, wir Kleinen aber sollen uns ihren Entscheidungen rückhaltlos anvertrauen, auch wenn sie unsere Ehre und Existenz berühren oder von uns schwere ökonomische Opfer fordern. Auf eine Verbesserung ist nicht zu hoffen, weil jedes Mitglied einzeln sie verhindern kann. Durch den Beitritt sinkt die Schweiz wieder zum Vasallenstaat herab. Ihre Selbständigkeit wird ausgelöscht.

Nun wähle, Schweizervolk! Willst du frei bleiben, wie die Väter waren, oder fremdem Willen dich beugen? Erschrickst du vor leeren Drohungen, hoffst du auf Günst und Gnade der heute gerade Mächtigeren oder willst du noch immer trauen auf den höchsten Gott und dich nicht fürchten vor der Macht der Menschen? Wenn du noch bist „dem einfügen Volk verwandt, das dieses Helvetenwälderland gegründet,“ dann kannst du den alten Schweizerbund nicht preisgeben für den falschen „Völkerbund.“ Denn der Schweizerbund beruht auf dem gleichen Rechte Aller und der freien Selbstbestimmung des Volkes.

Drum bleibe treu dem in dir selbst verkörperten Vorbild eines wahren Völkerbundes und verwirf den Versailler Völkerbund mit einem wuchtigen, furchtlosen

Nein!

Für die Komitees gegen den Beitritt der Schweiz zum Versailler Völkerbund:

Dr. Hans Sigrift, Brugg. — Advokat Dr. C. Meyer, Herisau. — Großrat von Steiger, Bern. — Nationalrat Dr. Schär, Baselstadt. — Nationalrat Dr. Seiler, Baselstadt. — Prof. Dr. Beck, Freiburg. — Dr. Köpfer, Untersuchungsrichter, St. Gallen. — Regierungsrat Hefst, Hätzen-Glarus. — Ständerat Dr. Brügger, Chur. — Obergerichtspräsident R. Müller, Nationalrat, Luzern. — Obergerichtspräsident Dr. E. Müller, Schaffhausen. — Landammann Dr. Büeler, Zuch-Schwyz. — Fürsprecher Dr. Krauß, Dornach-Solothurn. — Ständerat Dr. Muheim, Amdorf. — Dr. Curti-Forrer, Zürich.

Aus dem Kanton Zürich schließen sich an:

Dr. E. Amberg, Zürich. — Prof. Dr. Brockmann, Zürich. — J. Bühler, Uster. — Kantonsrat Burckhard-Abegg, Feldbach. — H. Dübendorfer, Regensdorf. — Pfarrer Dürschler, Elsau. — Urf. Eggenschwyler, Bildhauer, Zürich. — Peter Eggler, Wald. — Richard Ernst, Zürich. — Dr. Paul Fink, Winterthur. — Jakob Frei, Präsident, Weiningen. — Dr. med. Grendelmeier, Dietsikon. — Ernst Hauser, Wädenswil. — Kantonsrat Höhn, Sekundarlehrer, Zürich. — Pfarrer Jäger, Oberrieden. — Pfarrer Jecklin, Regensdorf. — Hermann Klöti, Lehrer, Wald. — M. Koller, Ingenieur, Winterthur. — A. Kübler, Wiesendangen. — Dr. A. Kuhn, prakt. Arzt, Wald. — Albert Lämmler, Kaufmann, Thalwil. — Oskar Lüthy, Sekundarlehrer, Weiningen. — Pfr. Emil Marti, Löpf. — Regierungsrat R. Maurer, Wallisellen. — E. Meier, Sekundarlehrer, Wädenswil. — Fr. Meister, Sekundarlehrer, Horgen. — Pfarrer Mohr, Dietsikon. — Tydolfin Deschger, Kartellpräsident vom Zürcher oberland, Bubikon. — E. Pfister, Telegraphenbeamter,

Uster. — Kantonsrat Pflighard, Architekt, Zürich. — Pfr. Uhlmann, Wiesendangen. — P. Waldburger, Sekundarlehrer, Wädenswil.

Die erste lebhafteste Sitzung im neuen Kantonsrat.

Am Montag trat der neugewählte Zürcher Kantonsrat zur ersten Sitzung der 18. Amtsperiode zusammen. Für die Wahlen in das Bureau hatten die bürgerlichen Fraktionen gemeinsame Vorschläge vorgelegt. Bei einem absoluten Mehr von 91 Stimmen wurde mit 145 Stimmen der bisherige erste Vizepräsident Streuli von Horgen (Bauernpartei) zum Präsidenten gewählt. Bei der Vorlage der Wahl der Vizepräsidenten ließ die sozialdemokratische Fraktion erklären, wenn sie als die größte Fraktion im Rate im Präsidium nicht berücksichtigt werde, so werden sie sich an den weiteren Bureauwahlen nicht mehr beteiligen. Sie schlug ihrerseits als Vertreter Oberrichter Lang vor. Der Sprecher der Bürgerlichen machte darauf aufmerksam, daß für die Vertretung im Bureau keine Regeln bestehen. Wenn sich die Sozialdemokraten an den Wahlen nicht mehr beteiligen wollen, so tragen sie die Verantwortung selbst. Gewählt wurde darauf zum ersten Vizepräsidenten Stadtrat Kern (dem.) mit 136 Stimmen. Lang erhielt 83 Stimmen. Die Sozialdemokraten erklärten nochmals, daß sie sich einen Ausschluß nicht bieten lassen werden und den Bürgerlichen den Kampf durch Obstruktion ansagen. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten fielen 122 Stimmen auf den Freisinnigen Dr. A. Schmid, auf Lang 89 Stimmen. Für die übrigen Wahlen ins Bureau zeigte sich dann bereits die Obstruktion der sozialdemokratischen Fraktion. Sie verlangte für jeden Antrag Abstimmung unter Namensaufruf und geheime Wahl für jede einzelne Wahl der Sekretäre und der Stimmzähler, was die Bürgerlichen auf Grund des Geschäftsreglementes für unzulässig erklärten. Es folgte eine erregte Debatte über das weitere Vorgehen der Wahl. Bauernsekretär Neßmer schlug vor, wenn man zu keiner Einigung komme, so solle die Regierung für die wichtigsten Geschäfte den alten Kantonsrat wieder einberufen. Zum Schluß beantragten die Sozialdemokraten, die Sitzung abzubrechen und die Bureauwahlen nächsten Montag zu beendigen. Dieser Vertagungsantrag wurde in namenhafter Abstimmung mit 136 gegen 79 Stimmen abgelehnt und also mit den Wahlgeschäften fortgeführt. Es wurden gewählt als Sekretäre ein Vertreter der Bauernpartei, zwei der Freisinnigen und einer der Demokraten. Die acht Stimmzähler verteilten sich auf die Fraktionen wie folgt: 3 Bauernpartei, 1 Christlichsozialer, 2 Demokraten, 2 Freisinnige. Die Sozialdemokraten sind also im Kantonsratsbureau gar nicht vertreten. Ueber die Reihenfolge der Behandlung der weiteren Geschäfte der Kantonsratentandemliste entfiel wiederum große Wortgefechte, indem sozialdemokratische Mitglieder fortgesetzt das Wort zur Geschäftsordnung verlangten und Anträge stellten. Präsident Streuli widersetzte sich schließlich allen Anträgen. Es wurde darauf die Ergebnisse für die Erneuerungswahl des Regierungsrates validiert. Vor der Ablegung des Amtseid erklärte die sozialdemokratische Fraktion, sie leiste das Amtsgelübde nur unter dem Zwange der geltenden Gesetze. Bei der Eidesleistung blieben sämtliche Mitglieder der Sozialdemokratischen Fraktion sitzen. Da die Beratung unter der andauernden Obstruktion der Linken immer schwieriger wurde, stimmte der Rat nach 2 1/2 Uhr mit großer Mehrheit einem Antrage des Demokraten Werder zu, die Sitzung aufzuheben.

FEUILLETON

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

14

Nachdruck verboten.

Endlich kam die Heimfahrt. Ritterlich brachte Doktor Bieler die Damen an ihren geschlossenen Wagen, gab ihnen Pelz und Decken vorsichtig hinein und reichte ihnen zum Abschiede die Hand. Hatte es Fides gemerkt, wie er die Hand der Schwester so heiß drückte, wie ihre Augen sich, wenn auch nur auf Augenblicke, ineinander senkten.

Doktor Bieler gab dem schlaftrunkenen Kutscher die strenge Weisung, ja recht behutsam zu fahren — dann ein legres „Auf Wiedersehen und die Pferde zogen davon.

In das Dunkel der steingepflasterten Straße, die nur noch wenig Laternen dürftig erhellen, fuhr leise polternd der Wagen.

Doktor Bieler sah ihm lange nach, bis das Gefährt mit dem Schwarz der Nacht in eins floß und auch die letzten Umrisse verschwanden.

Dann wandte sich Doktor Bieler wieder dem hell erleuchteten Willenaufgange zu. In seinem leichten Ballanzuge kroch ihm ein kühlender Schauer den Rücken hinab. Langsam, nachdenklich schritt er die breite Treppe hinauf.

Indessen trotteten die beiden Mappen gemächlich des Weges dahin. Aber sie gingen sicher. Ab und zu hob das Handpferd den Kopf und blies schraubend durch die rötlichen Nüstern, daß ein weißlicher Dunst wie Nebel in die Höhe stieg; es witterte wohl den nahen Morgen, den auch ein paar zarte, rote Streifen am Osthimmel verkündeten.

Nun bog man in den Wald ein.

Frau Corona fühlte sich sehr erschöpft und ermattet. Hüftelnd und schauernd barg sie sich in dem dicken, war-

men Pelz, den ihr ihr Gatte so fürsorglich in den Wagen gelegt hatte, schlug die Decken warm um die Füße und lehnte sich breit und behaglich in die Plüschpolster des Wagens.

Sie war von dem heutigen Abend hochbefriedigt. Man hatte sie gefeiert, man hatte ihr Kommen als Günst, als Gnade angesehen, man hatte ihr viel Schmeichelhaftes über ihre schönen, flugen Löcher gesagt, man hatte Jugenderinnerungen ausgetauscht, und all der Glanz, der einst ihr Leben bestrahlte, ging in ihrer Seele wieder auf, daß sie mit einem milden, glücklichen Lächeln auf den blassen, kranken Lippen in träumenden Halbschlaf sank.

Auch die Schwestern waren stumme Zinsassen.

Spes war allerdings viel zu aufgeregt, um zu schlummern. Ihr junges Leben kam ihr so interessant, so hoffnungsvoll vor. Sie hörte das gleichmäßige Klappen der Nostsehufe, und ihr musikalisches Ohr lagte unwillkürlich den Walzertakt hinein, und ihre feierhaftesten Sinne empfanden noch, wie sie im Festsaale so strahlend dahinschwabte, so leicht, so wolvergessen.

Wiewohl es im Wagen kühl war, fühlte sie doch in sich eine Glut, eine Hitze. Die Lippen brannten ihr, die Wangen glühten, in den Augen lag ein fast krankhafter Glanz. Auf ihrem Munde hatte ja verlangend der eines Mannes geruht: süße, schmeichelnde Laute waren an ihr Ohr gedrungen; verlockende Pläne waren in ihr wachgerufen worden! Mit siebzehn Jahren Braut, Braut eines angesehenen, geistreichen Mannes! Stolz schwellte ihr Herz. Wie würde sie beneidet werden, wie wollte sie eilends überall hin künden, welche Eroberung sie nach so wenig Worten hier bereits gemacht. Dann mußte sie über Bieler lächeln. O, die Deutschen mit ihrem schweren trägen Blute, mit ihrer starren Gewissenhaftigkeit, mit ihrem engen Bezgriffe von Ehre und Pflicht! Und wenn ein heißer Tropfen in ihr Blut fiel, dann wurden sie berauscht und küßten, und wenn sie dann geküßt, dann glaubten sie, sie müßten gleich diese eine — heiraten! Antonio del Ancoro, was würdest du dazu sagen, wie viele müßtest du da schon

geheiratet haben!

Tiefer gingen Spes Gedanken nicht, keiner von ihnen warf die lebenswichtige Frage in ihr auf: Hast du Doktor Bieler lieb, wirklich von Herzen lieb?

Es war gut, daß die hohen Tannen so dicht am Wege und kein Lichtschein in das Innere des Wagens fiel, sonst hätten ihr doch vielleicht die Blicke der älteren Schwester zu denken gegeben.

Es waren tiefe, traurige und unglückliche Augen, die in das Dunkel des Wagens starrten. Hinter der flugen weißen Stirn arbeitete es, daß die Schläfen schmerzten; und in dem Herzen wogten die Gefühle auf und nieder, wie die Wellen der hocherregten See.

Verloren! Sie erkannte es klar, und doch wollte sie es nicht fassen. Er, um den sie jahrelang so keusch und rein geworden, der ihr Innenleben kannte wie ein aufgeschlagenes Buch, der ihr durch tausend Blicke und durch hundert Freundschaften gesagt, daß auch seine Seele sich nach ihr sehnte, er, der ihr Vergangene, Gegenwart und Zukunft bedeutete, er warf sie heute nach einer lustigen, durchtanzten Nacht weg, wie man wohl einen Kiesel beiseite legt, wenn man den Diamanten gefunden, er warf sie weg um der schönen Larve, um der koketten Augen ihrer Schwester willen!

Tiefer grub sich der Gram in ihr Herz und wuchs in ihr zum Jörn gegen die glückliche Spes. O, warum mußte diese Heimkommen, warum mußte diese ihr das Einzige, das Liebste rauben?

Tränen stiegen in ihren Augen auf. Dann dachte sie an Bieler, und Wehmut und Mitleid keimten in ihr auf. Wie schnell würde der Rausch verfliegen, was konnte Spes ihm, dem tiefen, geisteshungrigen Denker, auf die Dauer sein? —

Durch die Bäume strich der Morgenwind, und ein seltsames Klammern klang aus den Wäpfeln, wie ein Wehnen, ein Klagen, als wolle der Wald, den sie so gut kannte, und der ihr ein treuer Freund war, mit dem einsamen Mädchen trauern.

Kanton Zürich.

Kantonalturnfest in Rütli, Juli 1920.

Landau, Landab herrscht auf den Turnplätzen schon seit Wochen rege Betätigung. Es gilt sich zu wappnen für das Kantonalturnfest in Rütli, will man den Wettkampf mit Ehren bestehen. Hat denn ein Turnfest in diesen immer noch schweren Zeiten seine Berechtigung? Ganz gewiß! Auf der Jugend liegt die Zukunft unseres Volkes. Wir führen auf wirtschaftlichem Boden einen immer schwerer werdenden Kampf um unsere Existenz; nur ein gesunder, widerstandsfähiger Körper kann ihn mit Aussicht auf Erfolg bestehen. Das Turnen erzieht, es stählt und vervollkommnet den Körper, schafft aber auch einen energischen Geist.

Gewiß kann man ohne Fest, ohne Wettkampf turnen, man kann es um mehr für die innere Befriedigung, aber ob die Muskelarbeit mit der gleichen Energie in der notwendig zielbewußten Arbeit fortgeführt werde, das ist eine andere Frage. — Von den Wettkämpfen aus gehen die starken Impulse zu unentwegter Arbeit an der Körperausbildung. Die fortgesetzte, intensive Übung summiert sich von Woche zu Woche zu einer bedeutenden Arbeitsleistung, Opfer und Mühe aber werden durch hohe Ziele geadelt. Das Turnen ist soziale Arbeit, die Durchführung eines Turnfestes ist eine Arbeit, die der Nation geleistet wird. — Die Rütener werden Opfer und Mühe nicht scheuen, die zürcherische Turnerschaft bei ihrem Feste der Arbeit würdig empfangen zu können.

— Schwurgericht. Ein Diebstahl von Gas war es, der die zürcherischen Geschworenen am Montag den 10. Mai nach Adliswil führte, wo ihnen ad oculos vor demonstriert wurde, wie der Mechaniker und Installateur Josef Viktor Ortelli, geboren 1879, von Adliswil, verheiratet und Vater von 5 Kindern, es angestellt hatte, um seinen Bedarf an Gas möglichst „billig“ zu decken. Die Staatsanwaltschaft klagte Ortelli wegen ausgezeichneter Diebstahls an, weil dieser durch Erbrechen eines umschlossenen Raumes wesentlich fremde bewegliche Sachen aus dem Gewahrsam eines andern weggenommen hatte, indem er fortgesetzt in der Zeit vom Frühjahr 1913 bis Mai 1919 vermittelst widerrechtlicher Anbringung einer Ableitung an die Gas-Steigleitung außerhalb des Zählers zum Nachteil der Gemeinde Adliswil Gas im Totalwerte von zirka 1016 Fr. entwendet hatte.

Die Geschworenen sprachen Ortelli des fortgesetzten einfachen Diebstahls in einem 500 Fr. nicht übersteigenden Betrage schuldig, erklärten also die Art dieser Dieberei nicht als qualifiziert und ermäßigten die Wertsumme des gestohlenen Gases erheblich, und der Gerichtshof verurteilte demgemäß Ortelli zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Einweisung im Aktivbürgerrecht.

Eine bedenkliche Reihe von Betrugsverbrechen war es, die am Dienstag den 11. Mai die Staatsanwaltschaft den Geschworenen vorführte und als deren Urheber der achtmal vorbestrafte Reisende Paul Huber, geboren 1882, von Unter-Embrach, verheiratet und Vater zweier Kinder, war. Huber hatte als Reisender der Zigarrenhandlung Huber in Muri eine Anzahl Inkassos bei Warenbezüglern seiner Firma in und um Zürich vorgenommen, zu denen er gar nicht berechtigt war. Die inkassierten Beträge lieferte Huber nicht ab, sondern er verbrauchte sie für seine eigenen Bedürfnisse. Außerdem wurden ihm noch weitere solche Betrügereien zur Last gelegt. Die Geschworenen erklärten Huber der Unterschlagung im Gesamtbetrag von 914 Fr. und des wiederholten einfachen Betruges im Betrage von 5724 Fr. schuldig und der Gerichtshof verurteilte den Mann zu zwei Jahren Arbeitshaus, abzüglich 156 Tage Untersuchungshaft, und 5 Jahren Einweisung im Aktivbürgerrecht.

— Das „Volksrecht“ kündigt an, daß in der nächsten Kantonsratsitzung die organisierte Obstruktion anstelle der improvisierten treten werde, und sagt dazu: „Die Bourgeoisie im kantonalen Parlament, die Herren Vormünder der Stadt Zürich, mögen zusehen, wie sie selbst wieder zu ihrer Handlungsfähigkeit kommen.“

— Der Verein Zürcher Brockenhaus konstatiert in seinem 15. Jahresbericht eine erfreuliche Zunahme der Zuweisung alter gebrauchter Gegenstände für das Institut. An 53 wöchentliche Vereine, Institute und Anstalten wurden Beiträge von 150—500 Fr. im Gesamtbetrag von Fr. 12,500 vergabt.

Kantone.

Bern. Am vergangenen Sonntag wurde in einem Stall beim „Sternen“ in Muri die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Gäste, darunter 80 Mitglieder eines Klubs, mußten sofort das Gasthaus verlassen und die Tanzenden mußten ihre Unterhaltung abbrechen. Zur Absper-

rung des Platzes wurde die Feuerwehr aufgebeten.

— Im Kanton Bern ist man an der Arbeit für ein neues Steuergesetz.

Schaffhausen. Der Schaffhauser Stadtrat beschloß, den Wirten das Ausschütten von gebrannten Wassern vor morgens 8 Uhr zu verbieten. Vom Wirteverein Schaffhausen ist gegen diesen Beschluß an die Kantonsregierung rekurrirt worden.

St. Gallen. Für die Aufhebung des Bankgeheimnisses und für eine Aktion zugunsten einer direkten Bundessteuer hat sich die st. gallische demokratische und Arbeiterpartei ausgesprochen.

— Die Bodensee-Loggenburgbahn ersucht den Bundesrat, ihr zu erlauben, die Linie zu verpfänden und zwar im ersten Rang für 5 Millionen Fr. zugunsten des Kantons St. Gallen. Auf der Bahn lasten bereits 9 Millionen im 1. Rang zugunsten des Kantons St. Gallen.

— In St. Gallen hat sich ein Verein neutraler Straßenbahner konstituiert. Die Ursache dieser Trennung sollen wie in Zürich in der immer schärfer sich gestaltenden Laktion der radikalen Straßenbahner liegen.

Graubünden. Im Kanton kann die Maul- und Klauenseuche als erloschen betrachtet werden.

Lessin. Ein Hochzeitspärchen aus der deutschen Schweiz, das schon einige Zeit in einem Hotel in Lugano Paradiso sich aufhielt, wurde in einer der letzten Nächte unliebsam aufgeschreckt. Die Polizei holte den jungen Ehemann, einen gewissen Fritz Standemann von Kreuzlingen aus dem Bette und führte ihn trotz der Proteste und Tränen seiner Gemahlin ins Gefängnis ab. Der Mann wird von den Berner Behörden wegen Betrugs im Betrage von Fr. 40,000 verfolgt. Man fand noch 3000 Fr. auf ihm vor; der Verhaftete bestreitet irgendwelche Schuld.

Neuenburg. Im Neuenburgersee ertrank bei der Kantonshauptstadt ein 19-jähriger Jüngling.

Leure Kohle n! Eine Wagenladung Kohle kostete vor dem Kriege 275 Fr., gegenwärtig aber 2020 Franken. Dem gegenüber ist der Preis für unsere weißen Kohlen, die elektrische Energie, nur wenig gestiegen, namentlich nicht für Kleinverbraucher. Die Ausnutzung unserer Wasserkraft sollte daher mit aller Kraft gefördert werden. Es liegt darin ein Schritt zu unserer Unabhängigkeit und ein schönes Stück Heimatschutz.

Zu verkaufen

guterhaltene 1544

Nähmaschine

bei Hartmann, Mühlehalbenstr.

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein 1532

1-Spanner-Brückenwägel

ca. 20 Zentner Tragkraft, bei Widmer, Post, Rillwangen.

Zu kaufen gesucht:

ein guterhaltenes 1551

Zweifamilienhaus



mit Laden, Konsum oder Depot bevorzugt, wenn mögl. m. Baumgarten, event. kleiner Scheune in kath. Ort. — Offerten sind zu richten unter Chiffre 2021 N. B. an die Expedition dieses Blattes.

Amerik. Buchführung

lehrt brieflich mit Garantie
Trennhand-Institut
Frig Madoeri, Basel
Prospekte gratis und franco

Kopierbücher

empfiehlt bei Bedarf
Papeterie „Limmattaler.“

Bauern!

Wem leistet Ihr bei der eidgenössischen Volksabstimmung vom nächsten Sonntag Gefolgschaft? Den **Bolschewisten**, die gegen den Völkerbund sind, weil sie nicht ihn, sondern die **bolschewistische Internationale** wollen? Oder Euren **bewährten Führern**, die für den Beitritt zum Völkerbund eintreten, weil sie in ihm eine Notwendigkeit für die Schweiz und die **schweizerische Bauernschaft** erblicken?

Es kann keinem Zweifel unterliegen: Ihr entscheidet Euch so, wie die **Interessen des Vaterlandes u. des Bauernstandes** es erheischen, so, wie sich in den letzten Wochen die Bauernsame der verschiedensten Gaue unserer Schweizerheimat in zahlreichen Versammlungen entschieden hat: **für den Völkerbund!** Tut Ihr das, legt Ihr am Sonntag Mann für Mann ein **Ja** in die Urne, so handelt ihr

gut als Schweizer und gut als Bauern!

Bauern!

Herren-Anzüge

finden Sie in einer solch reichhaltigen Auswahl, wie sie noch nie geboten. Die Preise sind enorm billig, denn es handelt sich hier um erstklassige Qualitäten in englischer, sowie Schweizer-Ware.

Eigene Fabrikation, Ausschaltung des Zwischenhandels, direkter Verkauf an Konsumenten!

Sonntags geschlossen

Herren-Anzüge

solid, engl. u. franz. Nouveautés mit Umschlaghose, Rückengürtel etc. Fr. 148.—, 135.—, 128.— **115**

Herren-Anzüge

blau u. schwarz, sehr eleg. engl. Cheviots, gl. Façon, sowie mit aufges. Taschen und Gurt Fr. 179.—, 160.—, 145.— **125**

Herren-Anzüge

aus prima Schweizerstoffen, Ia. Verarbeitung, tadellosem Sitz Fr. 118.—, 115.—, 112.— **85**

Ueber-Anzüge

Ia. Schweizerware, blau-welss, gestreift, die beste Qualität, mit starken Taschen alle Grossen Fr. **15**

Sonntags geschlossen

Herren-Anzüge

Feine Streifen, zarte Modedessins u. Farben, vollster Ersatz f. Mass Fr. 172.—, 160.—, 150.—, 140.— **120**

Herren-Anzüge

Aus Ia. Schweizerstoffen in dunklem und Mittelfarbigen Cheviots Fr. 135.—, 118.—, 105.— **102**

Kommunikanten- und Konfirmanten-Anzüge

in dunklen, sowie mittelfarbigen Stoffen, alle Façon, erstklassig in Qualität und Passform Fr. 105.—, 96.—, 82.—, 75.—, 65.—, 58.— **Fr. 40.-**

Arbeiter-Hosen von **Fr. 11.50** an, schwere Ware

Tuch- und Halblein-Hosen von **Fr. 22.-** an, alle Farben

Kleiderhaus Badstraße 7, **Baden**

Th. Kreyscher
Telephon 516 **Achten Sie genau auf die Firma!** Telephon 516

Herren-Anzüge

in englischen Modefarben, braun grau, blau, sehr elegant Fr. 140.—, 135.—, 129.— **115**

Herren-Anzüge

aus Buxkinstoffen, sehr solid im Tragen, kleidsame Farben Fr. 112.—, 109.—, 98.— **92**

Sonntags geschlossen

Herren-Anzüge

sehr vorteilhaft in Cheviot, Kammgarn und Marengo-Stoffen, einfach u. Sportfaç. Fr. 130.—, 118.—, 112.— **95**

Herren-Anzüge

in allen Farben, glatte Façon sowie mit Gurt und Fältchen Fr. 115.—, 109.—, 100.— **90**

Herren-Anzüge

aus dunklem und mittelfarbigen Buxkin, 1-reihige Façon, sehr strapazierfähig Fr. 145.—, 138.—, 125.— **112**

Ueber-Anzüge

Die beste Qualität blau Zwillch Indigo mit starken Hosentaschen Fr. **15**

Sonntags geschlossen

Die Wahrheit über Neutralität und Völkerbund

ist in einer Broschüre zu lesen, die der Genfer Schriftsteller und Oberst Feyler

ein unbedingter Freund des Beitrittes der Schweiz

verfasst hat. Herr Feyler schreibt da unter anderem:

„... Die neue Fassung der **Wahl Genfs als Sitz des Völkerbundes** ist entscheidend in der Frage der Neutralität. Sie **auflegt uns den Verzicht**. In ihren letzten Konsequenzen bedeutet sie die praktische **Unmöglichkeit**, eine Neutralität zu beobachten. Indem der Exekutivrat seinen Sitz in der Schweiz hat, wird die Schweiz gewissermaßen das **politische Hauptquartier der Kriege**, die der Völkerbund zur Verteidigung des Rechts und zur Herbeiführung des Friedens zu führen berufen sein kann.

„Noch mehr: Angesichts des Krieges, der auf unserem Boden beschlossen und organisiert wird, wird die Schweiz nicht beiden Gegnern auf ihrem Boden freien Aufenthalt und freie Tätigkeit gewähren können. Entweder erhalten die diplomatischen Vertreter des dem Völkerbund feindlichen Staates, der Militäratschä voran, ihre Pässe, oder aber es wird der Exekutivrat des Völkerbundes erjucht, seine Obliegenheiten anderswo zu erfüllen.

„So wird von allen Staaten des Völkerbundes die Schweiz zuerst bereit sein müssen, kriegerische Handlungen zu vollziehen. Sie mit der ewigen Neutralität in Einklang zu bringen, ist ebenso unmöglich, wie Feuer und Wasser zusammenzubringen, oder die Quadratur des Kreises zu lösen.

Die Frage lautet also:

Neutralität oder Völkerbund!

Schweizer entscheide!

Auf bevorstehende Pflanzzeit

offerierte schöne, starke

Geranien, Petunien, Fuchsien, Begonien, Salvien, Lobelien etc. sowie verschiedene Arten Sommerflorsäcklinge, starke Gemüse-Säcklinge u. Schnittlauchpflanzen prima Blumen-Dünger.

Höflich empfiehlt sich

August Egli, Handels-Gärtnerei

Einer geehrten Einwohnerschaft von Dietikon und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich in meinem Hause **Poststr. 811** ein

Verbandstoff-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle meine diesbezüglichen Artikel einem geneigten Zuspruch.

Hochachtend:

TELEPHON 137

G. Deuber-Keller.

Ehrenbolger's Privat-, Sprach- und Handels-Schule
Zürich, Rennweg 35 - Uebersetzungen, Bücherabschlüsse
Vorbereitung für kaufm. Praxis, Büchführung, Korrespondenz, Maschinen- und Schönschreiben, Stenographie, Sprachen.
Tages- und Abendkurse. 1208 Prospekte gratis.



Bedachungsmaterial

in früherer bestbewährter Qualität ab **Ende März 1920** wieder erhältlich. OF 21800 Z

Eternit Niederurnen.



Amerikanische

Armee-Schuhe

höchst solid und elegante Form, äußerst billig zu verkaufen bei **Soh. Brenner**, Schächlistraße. (Besichtigung ohne Kaufzwang). 1243



Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein großer **Rüchenschrank**.

Bremgartnerstr. 790.

Zu mieten gesucht ein größeres oder zwei kleinere unmobilierte. 1517

Bimmer

per 1. Juni.

Zu erfragen bei der Expedition.

Inserieren bringt Gewinn!

Wie sie selbst urteilen!

Poincaré: In den Augen Frankreichs **garantiert der „Völkerbund“ die Friedensbedingungen!** (Temps: 1. II. 20.)

Loyd George: Ich kann nicht einsehen, wie der „Völkerbund“ existieren kann, da die **Vereinigten Staaten** nicht an ihm teilnehmen wollen! (Journal, San Remo 23. IV. 20.)

Bullitt: Ich bin überzeugt, dass der „Völkerbund“ **nicht im Stande sein wird, zukünftige Kriege zu verhindern!** (Brief an Wilson)

Foch: Der „Völkerbund“ existiert nur dem Namen nach. Ich glaube nicht, dass er den **Frieden** und die **Sicherheit** Frankreichs gewährleisten kann.

Der „Völkerbund“ ist lediglich **bare Theorie, ein Traum**, der von denjenigen, die ihn geträumt haben, **bereits verworfen** wird! (France militaire, 9. III. 20.)

das heisst

in **gutes Schweizerdeutsch** übersetzt und in **kurze Worte** zusammengefasst vom

Schweiz. Aktionskomité für den Völkerbund: Der

Völkerbund ist eine „ehrliche, ernsthafte Bestrebung für **Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit**, für **Weltfrieden** und **Abrüstung**, für **Gesundung der Menschheit** an Leib und Seele, für **sozialen Fortschritt**, für **bindendes Völker- und Arbeiterrecht**“.

(Aufruf an die Arbeiterschaft von Regierungsrat Walter.)

Ein Harmloser.

Schweiz. Volksbank

Comptoir Dietikon

Stammkapital und Reserven

Fr. 92,000,000.—

Wir nehmen Gelder an:

auf **Obligationen à 5%**

gegenseitig auf 3—5 Jahre fest mit Semestercoupons

verzinstlich à 4% bis Fr. 10,000.—

auf **Depositenscheite**

höhere Beträge werden à 3% oder wie solche in Depot-Konto etc. nach Uebereinkunft verzinst.

Wir empfehlen uns ferner für **Enkasso** und **Diskonto** von **Wechseln, Checks, Coupons, gekündeten Obligationen etc.** — **Geldwechsel** — **An- und Verkauf guter Wertpapiere** — **Vermögensverwaltungen** — **Besorgung solider Kapitalanlagen** — **Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen, Vermietung von Schrankfächern** in unserer, nach der neuesten Technik erstellten **Tresoranlage**.

Unsere Bank ist vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum **Betriebe des Sparkassengeschäftes** ausdrücklich ermächtigt.

Zur mündlichen und schriftlichen Auskunft sind wir stets gerne zur Verfügung unter **Zusicherung strengster Diskretion**. 355

Die Verwaltung.

Bruteier

von weißen indischen Laufenten beste Leger. **Bergstraße 816.**

Anzeige.

Sin stets Käufer von **Knochen u Lumpen** zu höchsten Preisen.

Ferner empfehle

Rüchengeschirr

Ankauf von Papier.

Höf. Sprenger-Höflich

Oberdorfstraße 534

Ofenfabrik Sursee

LIEFERT die BESTEN Heizöfen, Kochherde, Gasherde, Walchherde

Kataloge gratis!

Filiale Zürich 4

Toadener Str. 21

Diverse T-Balken

in verschied. Längen u. Stärken

Diverse Schmied- und

Parallel-Schraubstöcke,

Drastseile, Gartengeräte,

Mistgabeln 1197

hat preiswert abzugeben

R. Allgaier

Seilergraben 33 Zürich 1

Spar-Gas-Herde

patentiert

erstellt, ändert, repariert zu möglichst billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung. Herde werden abgeholt und ein Ersatzherd z. Verfügung gestellt.

J. Brändli,

Feldstr. 879 Dietikon

Jede Art

Vorhänge

und moderne Garnituren

billiger Verkauf.

Frau Kaeser, Zürich

Rennweg 23 eine Treppe

Für

Obstgartenbesitzer!

Gesucht zur Er-

stellung eines Bienenhauses

einige Aren günstigen, ge-

schützten Platz in Nacht oder

Kauf. Offerten unter Chiffre

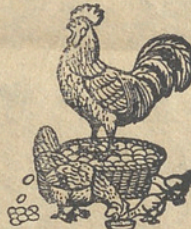
1530 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:

junger, prächtiger 1539

Hahn.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.



Spitzlis Eier-Erzeuger

Schutz-Mark

Spitzlis Eiererzeuger

ist fortwährend erhältlich im Depot

W. Hirt, 1011

Schönenwerd bei Dietikon.

Jede Kropf- u. jede

Gals- und Drüsen-

schwellung verschwin-

det rasch und dauernd

bei Gebrauch des

Kropfbalsams

(Warte Schwan)

Flasche à Fr. 1.50 franco ver-

sendet die

Schwanenapotheke Baden

(Aargau)

Für die Güte und absolute

sichere Wirkung der bekannten

Einreibung gegen

Kropf

und dicken Hals „Strumafan“

zeugt u. a. folgendes Schreiben

aus Pontresina:

„Strumafan“ war das ein-

zige Mittel für die Vertilgung

von einem Kropf, den ich schon

13 bis 14 Jahr lang hatte und

setzt so gut wie gänzlich ver-

schwunden ist. L. R.

Prompte Zufendung des Mit-

tels durch die **Sura-Apotheke,**

Biel, Suraplatz. Preis 1/2 Fl.

Fr. 3.—, 1 Flasche Fr. 5.—.

Wahlkreis Höngg-Weiningen. Erneuerungswahl der Mitglieder der Kirchensynode für die Amtsdauer 1920 bis 1923.

Gemäß Beschluß des Regierungsrates vom 22. April 1920 ist der erste Wahlgang für die Erneuerungswahlen der Mitglieder der Kirchensynode auf

Sonntag, den 16. Mai 1920

angesezt worden.

Hierbei kommen die einschlägigen Bestimmungen der Art. 16—18 der kantonalen Verfassung, der Wahlgesetze vom 7. November 1869, 28. April 1878 und 29. Juni 1890 der Verordnung des Regierungsrates vom 22. Dezember 1888 über das Verfahren bei Wahlen und Abstimmungen durch die Urne, sowie des Beschlusses des Regierungsrates vom 24. Februar 1908 betreffend die Abänderung von § 4 dieser Verordnung in Betracht.

Die Namen der zu Wählenden sind handschriftlich auf dem Stimmzettel aufzuführen und es sind die Personen, welchen gestimmt wird, so zu bezeichnen, daß über dieselben kein begründeter Zweifel bestehen kann.

Stimmberechtigt sind alle im Wahlkreis niedergelassenen, der Landeskirche angehörenden Aktivbürger reformierter Konfession, und wählbar alle reformierten Stimmberechtigten, auch wenn sie außerhalb des Wahlkreises wohnen. 1443

Ausnahmsweise kann ein Stimmberechtigter seinen Stimmzettel durch einen andern abgeben lassen. Mehr als zwei Stimmzettel darf jedoch kein Stimmberechtigter für andere abgeben und auch diese nur zugleich mit seinem eigenen.

Bezüglich der Aufstellung und der Öffnung der Urnen in den Gemeinden wird auf die Bekanntmachung der betreffenden Gemeinderäte verwiesen.

Die Zusammenstellung des Wahlergebnisses findet am Wahltag, nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Eckstein“ in Untereggsträngen statt.

Die Stimmregister liegen inzwischen auf den zuständigen Gemeinderatskanzleien zur Einsicht offen, woselbst auch allfällige Reklamationen betreffend Stimmrechtsausweise oder Stimmzettel bis spätestens am Abend vor dem Wahltag geltend zu machen sind.

Höngg, den 30. April 1920.

Die Kreiswahlvorsichterschaft.

Hochzeits-Fahrten in Automobil

7-plätzig, flotter Wagen
zu billigen Preisen ..

1119

Hauri, Altstetten, Telephon Selnau 60.92
Badenerstrasse Nr. 213

Ch. Gauch-Oetiker, Dietikon

Installationen jeder Art

Vom Elektr.-Werke des Kt. Zürich konzessioniert

für

Licht- ☉ Motoren- und
Heizungs-Einrichtungen

Schöne Auswahl in Beleuchtungskörper:

Schirme, Dolpen, Bügeleisen,
Schnellkocher, Bettwärmer,
Heizteppiche - - etc.

Haushaltungs-Artikel:

Gießkannen - Aluminium-,
Email- und Bürsten-Waren,
Kochgeschirre f. elkt. Kocherei
etc. etc.

Gesucht: Arbeiterinnen

eventuell

2 Jünglinge
Zwirnerei Reppischhof.

Auskunftei und Inkassobüro Dietikon

Inhaber: J. Meier-Baumann, alt G'deschreiber
Telephon No. 115

empfiehlt sich für Handels-, Einzel- und Eil-Auskünfte.
Besorgung des rechtlichen Inkasso's, Uebernahme von
Verwaltungen und Verkauf von Liegenschaften. Obiger.

Tuchfabrik Sennwald liefert direkt an Private
gediegene Herren- und Damenstoffe Strumpf-
wollen und Decken. Annahme von Schafwolle und alten Wol-
sachen. Muster franko. Aebi & Zinsli in Sennwald
(Kt. St. Gallen). 775

Restaur. Bahnhof Mutschellen

mit großem, prächtigem Garten.

Den tit. Spaziergängern, Touristen,
Belofahrern, Vereinen und Ge-
:: fesshaften bestens empfohlen ::

Schöner Ausflugspunkt!

Halte fortwährend:

Gute Weine, ff. Müllerbräu hell und
dunkel, sowie eine reichhaltige Speisekarte:

Schinken, Schweinsrippli, Fleischkäse,
Speck und Schwartenmagen. 1413

A. Hedinger, Metzger.

Ar. Brütsch

Sattler & Tapezierer

Schöneeggstrasse No. 500

empfiehlt sich zum Aufarbeiten
u. Neuanfertigungen von
Betten, Polstermöbeln und
Geschirren, sowie das
Tapezieren von Zimmern,
was gut und billig besorgt wird.
O B I G E R.

1331

Militärräder Marke „Opel“

Luxusfahrräder d. Weilwerke

Tourenmaschinen Naumann, Bren-
nabor, Triumph

Strassenrenner Presto, Premier
und franz. Fabrikate

Nähmaschinen

Syst. Naumann, Adler, Pfaff

Michelin-Mäntel und -Schläuche

Continental-Collés Amerik. Pneu

Kauf - Tausch - Miete Ersatzteile am Lager

J. Tiefenbacher

Velos Bremgartnerstr.

Interate frühzeitig einfinden!

Zur Urne! Stimmet: Ja!

Was sagt der Bundesrat?

Einstimmig erklärt er aus tiefster Ueberzeugung, dass ein ablehnender Entscheid des Volkes dem Gedeihen der Schweiz, der Eintracht im Lande und dem Ansehen unserer Heimat im Auslande einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen würde.

Der Völkerbund — so sagt er weiter — will allmählig alle Staaten der Welt vereinigen. Schon jetzt umfasst er vier Fünftel der Menschheit. Bald wird die Stunde des Beitrittes auch für diejenigen schlagen, die ihm heute noch nicht angehören. Alle europäischen Staaten, die während des Weltkrieges neutral blieben, sind ihm beigetreten.

Der Völkerbund bezweckt den Schutz der Arbeit. Er sichert Handel und Verkehr seiner Mitglieder unter einander eine gerechte Berücksichtigung, er will die Entwicklung des Völkerrechts fördern. Er wird eine schrittweise Abrüstung anbahnen und Streitigkeiten zwischen Staaten durch Schiedsgerichtsbarkeit und friedliche Vermittlung beizulegen suchen.

Die Schweiz kann ihre Mitarbeit nicht versagen, wenn die Menschheit einen grossangelegten Versuch unternimmt, der Welt Gerechtigkeit und Frieden zu bringen.

Unsere Neutralität ist durch die Londoner Erklärung des Völkerbundsrates anerkannt. Wir müssen gegen niemanden die Waffen ergreifen. Der Schweizerboden ist als unverletzlich erklärt. Jeder Durchzug von Truppen durch unser Gebiet bleibt verwehrt.

Unsere Unabhängigkeit wird durch den Beitritt zum Völkerbund in keiner Weise geschmälert, sondern im Gegenteil gefestigt. Wir mischen uns nicht in fremde Handel; wir erfüllen mit dem Beitritt zum Völkerbund lediglich unsere geschichtliche Aufgabe. Wir treten den Bedingungen der Friedensverträge zwischen Siegern und Besiegten in keiner Weise bei. 1563

Im Völkerbunde erblickt der Bundesrat eine Verwirklichung des christlichen Gedankens der Liebe und Versöhnung im Leben der Völker.

Wir teilen seine Ueberzeugung und empfehlen deshalb unsern Mitbürgern, auch ihrerseits freudig dabei mitzuhelfen durch ihr kräftiges

 **J A !** 